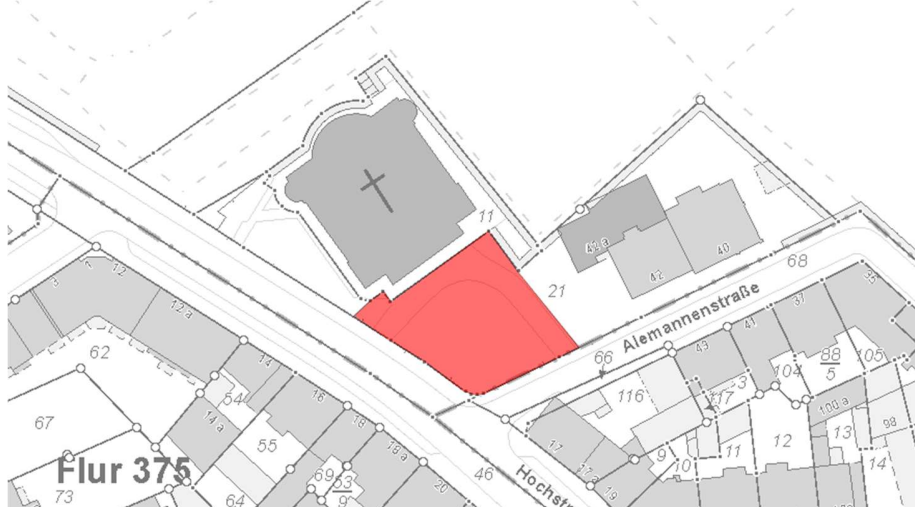

Von: Weber Jessica
Gesendet: Freitag, 13. Juni 2025 10:51
An: bezirksbuergermeister@thomas-kring.de
Cc: Graffmann Martina; Aberle Matthias; Bluma Lars
Betreff: Benennung des Kirchplatzes der Friedhofskirche an der Hochstraße nach Helmut Hesse
Anlagen: Egenstr. 20_Helmut-Hesse-Haus (2).jpg; Friedhofskirche_Gedenktafel Alemannenstr..jpg; Friedhofskirche_Ansicht Alemannenstr._1.jpg

Sehr geehrter Herr Kring,

bezüglich Ihrer Nachfrage zur Benennung des Kirchplatzes der Friedhofskirche an der Hochstraße nach Helmut Hesse melde ich mich bei Ihnen.

Im Jahr 2022 wurde von meiner Kollegin Frau Graffmann der evangelischen Kirchengemeinde Elberfeld-Nord, in Bezug auf Ihren Antrag vom 1.11.2018, vorgeschlagen, den Platz vor der Friedhofskirche Hochstraße Ecke Alemannenstraße (ein Teil des Flurstücks 21, rot eingefärbter Bereich in der Karte unten) mit einem amtlichen Straßennamen zu versehen.

Hier bestünde die Möglichkeit, das Kirchengebäude dem neuen Platz (Helmut-Hesse-Platz) zuzuordnen, sodass der Platzname von der Kirchengemeinde genutzt und in die Öffentlichkeit getragen werden kann und damit Herrn Helmut Hesse auch zukünftig gedacht wird.



aktueller Vorschlag Benennung Helmut-Hesse-Platz

Aufgrund der mir vorliegenden Unterlagen und der vorhanden Örtlichkeit sehe ich keine grundsätzliche Erfordernis einer Benennung, diese würde ausschließlich zur Ehrung Helmut Hesse's erfolgen. Weiterhin fiel auf, dass Helmut Hesse schon mehrfach geehrt wurde, z.B. durch eine Erinnerungstafel an der Friedhofskirche sowie durch das Gebäude der Diakonie an der Egenstr. 20 was zusätzlich den Namen „Helmut Hesse Haus“ trägt, siehe Fotos im Anhang.

Wie oben beschrieben, wurde am 01.11.2018 der Antrag von der evangelischen Kirchengemeinde gestellt. Ein Vorschlag, ähnlich dem oben dargestellten, wurde von Frau Graffmann am 17.05.2022 an Herrn Hong in der Nachfolge von Frau Dermann per E-Mail zugesandt. Herr Hong teilte am 25.05.2022 mit, dass er den Vorschlag im Bezirkspresbyterium und Gesamtpresbyterium beraten würde und sich darauf

zurückmeldet. Diese Rückmeldung ist nicht erfolgt. Auch auf ihre Mail vom 03.03.2023 an Herrn Hong blieb unserer Kenntnis nach unbeantwortet.

Dies lässt schlussfolgern, dass der Antragssteller, hier die evangelische Kirchengemeinde, offensichtlich ein geringes Interesse an der Umbenennung hat.

Sollte Ihrerseits die Umbenennung weiter angestrebt werden, sind insbesondere folgende formellen Schritte erforderlich: Zunächst bräuchten wir einen aktuellen Beschluss (eine Zustimmung) der Kirchengemeinde, der den Antrag von 2018 (den aktuellen Vorschlag) bestätigt. Weiterhin wird eine schriftliche Zustimmung der Kirchengemeinde benötigt, dass der Platz nach Helmut Hesse benannt werden darf, da dieser sich im Privateigentum der Kirchengemeinde befindet. Außerdem wird eine Stellungnahme der Kommission für eine Kultur des Erinnerns benötigt. Hier würden wir die Benennung nur anzeigen, da aus dem Protokoll der Kommission vom 09.04.2019 hervorgeht, dass diese sich mit Helmut Hesse beschäftigt hatten. Zu diesem Zeitpunkt war allerdings die Benennungssatzung noch nicht beschlossen.

Erst wenn alle im Vorfeld genannten Bestätigungen / Zustimmungen mir vorliegen, kann ich die Beschlussvorlage erstellen und diese bei der nächstmöglichen Sitzung zur Tagesordnung anmelden.

Aufgrund der noch benötigten Informationen ist es nicht möglich, dass der Beschluss zur Benennung des Platzes nach Helmut-Hesse-Platz in der nächsten Sitzung der BV Elberfeld am 18.06.2025 auf der Tagesordnung ist.

Möglich wäre, dass Sie in der nächsten Sitzung der BV Elberfeld beschließen, dass das Verfahren einer Straßenbenennung zu Ehren von Helmut Hesse weiter gemäß der Benennungssatzung bearbeitet werden soll und hierfür die formalen Schritte durchzuführen sind (s.o.). Hierfür wäre von unserer Seite keine Beschlussvorlage erforderlich, sondern erst wenn es zum Beschluss der Benennung kommt.

Lassen Sie mich bitte wissen, wie wir weiter vorgehen wollen.

Mit freundlichen Grüßen
i. A.

Jessica Weber



STADT WUPPERTAL

Ressort Vermessung, Katasteramt und Geodaten

102.2101 Liegenschaftskataster

Johannes-Rau-Platz 1

42275 Wuppertal

Telefon +49 202 563 4161

E-Mail j.weber@stadt.wuppertal.de

www.wuppertal.de



 Diakonie
Wuppertal

Helmut Hesse Haus
Egenstrasse 20

HELMUT HESSE

1916 in Barmen
1943 in Dachau

„... wir es nicht mehr länger ertragen, dass die
... zu den Judenverfolgungen schweigt!“

Diese Worte... Erklärung, die Helmut Hesse zwei Tage vor
seiner Verhaftung, am 6. Juni 1943, auf einer öffentlichen Versammlung
der Elberfelder Bekenntnisgemeinde verlas.

Kurz nach seiner Geburt übernahm sein Vater, Hermann Albert Hesse,
eine Pfarrstelle in der Evangelisch-Reformierten Gemeinde in Elberfeld.
Im Pfarrhaus in der Alemannenstraße wehte ein streng pietistischer
Geist. Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten verbanden Vater
und Sohn anfangs große Hoffnungen. Helmut Hesse trat kurzzeitig
in die SA ein, erkannte jedoch wie sein Vater bald die Unvereinbarkeit
des Totalitätsanspruchs der NS-Ideologie mit seinem christlichen Glauben.
Für beide begann ein schmerzhaftes Ringen um das Bekenntnis
der Gemeinde. Nicht selten wurden sie Ziel von Hetzkampagnen.

Wie seine drei Brüder entschied sich Helmut Hesse zum Theologiestudium.
Studium und Vikariat absolvierte er unter den erschwerten Bedingungen
von Kirchenkampf und Kriegszeit. Mittlerweile waren Vater und Sohn
durch ihre konsequente Haltung auch in der „Bekennenden Kirche“ isoliert.
Als Ende 1942 ein Kompromiss die Spaltung der Rheinischen Kirche
und der Elberfelder Gemeinde beenden sollte, verweigerten Vater und
Sohn ihre Zustimmung. Helmut Hesse wurde schließlich am 11. April 1943
ohne Erlaubnis der Rheinischen Bekennenden Kirche vom Presbyterium der
Reformierten Bekenntnisgemeinde in Elberfeld zum Pastor ordiniert.
Daraufhin wurde er von der Kandidatenliste der Bekennenden Kirche
entfernt. Vater und Sohn hatten in der Bekennenden Kirche keinen Rückhalt
mehr. „Wir waren vogelfrei“, notierte Vater Hesse später in seinen
Erinnerungen.

Am 6. Juni 1943 wurden Helmut Hesse und sein Vater durch die Gestapo
verhaftet. Zwei Tage zuvor hatten Vater und Sohn in Gottesdienst
und Gemeindeversammlung die Judenverfolgung im NS-Staat offen
verdammt und den Bombenangriff auf Barmen als „Gottesgericht über
das fromme Wuppertal“ bezeichnet. Im November 1943 wurden Vater
und Sohn auf Befehl Himmlers ins KZ Dachau überstellt. Helmut,
der seit seiner Jugend an chronischer Niereninsuffizienz litt, starb dort
nach zehn Tagen an Blutvergiftung. Die KZ-Aufseher hatten ihm die
lebensnotwendigen Medikamente vorenthalten.

